

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radenornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr 25

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halver

Donnerstag, den 30. Januar

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratis beilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“

1930

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat dem Reichsrat einen Gesetzentwurf zum Schutz des Saat- und Pflanzengutes zugehen lassen.

* Am 15. Februar soll die Generalversammlung der Reichsbank stattfinden, die sich mit den Vorschlägen für die Neugestaltung des Reichsbankstatuts beschäftigen wird.

* Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist in der letzten Berichtswoche um etwa 90 000 auf 2 140 000 gestiegen.

* Der zum Nachfolger des gestürzten Primo de Rivera in Spanien berufene General Berenguer erklärte, alsbald Neuwahlen für das verfassungsmäßige Parlament ausschreiben zu wollen.

Neue Parteibildungen.

Parteien sind die organisierten Ausdrucksformen für die politischen Kräfte und Bewegungen in einem Volk; sie erstarken, verschärfen, werden „Selbstzweck“, leblos, wenn die Organisationsformen dem An- und Abwachen dieser Kräfte, dem Anderswollen oder Andersgerichtetsein dieser Bewegungen nicht nachgeben wollen oder nachgeben können. Freilich gibt es — allerdings in Deutschland ganz selten — politische Bewegungen, die infolge der Klarheit ihres scharf umrissenen Zieles, der Selbstverständlichkeit ihres Wollens es nicht notwendig haben, es eher als schädlich betrachten würden, sich in die überkommenen Organisationsformen einer Partei pressen zu lassen, weil sie eben nicht „pars“, also „Teil“, sein wollen, sondern alle Teile des Volkes in der Richtung auf ein einziges Ziel hin zusammenzuschließen bestrebt sind. Wenn man ein praktisches Beispiel hierfür aus dem nachrevolutionären Jahrzehnt anführen will, so kann man als eine solche von selbst entstehende, von selbst wachsende und schließlich vollkommen „überparteiliche“ Volksbewegung den deutschen Protest gegen die Auslieferungsforderungen der Entente hinsichtlich der deutschen „Kriegsverbrecher“ betrachten, eine Abwehraktion, der übrigens der Erfolg nicht versagt blieb.

Aber so etwas ist, wie gesagt, in Deutschland ganz selten, dafür ist aber die Partei- und damit die Wahlmüdigkeit um so verbreiteter. Und innerhalb der nichtsozialistischen Parteien kräftet es auch deswegen, weil die allüberkommenen Weltanschauungsgrundlagen, auf denen sich diese Parteien — wenigstens ein großer Teil von ihnen — aus der Vorrevolutionzeit hinüberretteten in das republikanisch gewordene Deutschland hinein allmählich unter den Stößen härtester Wirklichkeit zu wanken begannen. Bei der einen Partei früher, bei der anderen später, aber keine einzige — übrigens auch nicht die sozialdemokratische Linke bis zu den Kommunisten hinüber — entging und entgeht diesem ihr Wesen tief wandelnden Krisenschicksal.

Derartige kommt in der Gegenwart bei der politischen Nechten zu besonders starkem Ausdruck. All die Abgeordneten, die teils früher — die „Christlichnationalen Bayern“ — oder erst in den letzten Monaten aus der Deutschnationalen Volkspartei austraten, haben sich bekanntlich zu einem losen Fraktionsgebilde zusammengeschlossen, in dem aber die drei Gruppen, nämlich jene Bauernpartei, dann die Christlichsozialen und schließlich, als soeben begründetes Gebilde, die „Volkonservative Vereinigung“ sich zwar deutlich voneinander abheben, aber doch mit dem Motto: Getrennt marschieren, vereint schlagen. Getrennt wenigstens insofern, als sie Träger einer politisch bestimmten politischen Bewegung sein wollen wie die Bauernpartei und die Christlichsozialen, während die neue Vereinigung unter stärkster Ablehnung jedes Parteicharakters streng an ihrem Wesen als weltanschaulich-politische Bewegung festhalten will. Sie lehnt es ab, ein „Programm“ in dem gleichfalls überkommenen und viel mißbrauchten Sinne aufzustellen, geht vielmehr aus von den Dingen, wie sie sind, und nicht, wie man sie sich wünscht, von dem Staat, wie er ist, aber nicht, wo man ihn gestalten will. Und zu den Dingen, wie sie sind, gehört vor allem der Mensch als soziales Wesen, also in der Familie, im Beruf, im Gemeinwesen, im Zusammenhang mit den anderen seines Volkes, — wirklich konservative Gedanken also mit ihrer Anschauung vom Staat als Organismus bis ins Letzte hinein.

Ausdrücklich als neue Parteigründung bezeichnet wird der Versuch, den die mit dem Jungdeutschen Orden eng zusammenhängende Volksnationale Reichsvereinigung mit ihrem auch gerade jetzt erscheinenden Aufruf einleitet. Man wendet sich gegen die „alten Fronten“, also eigentlich gegen alle Parteien. Nicht gegen die Organisationen an sich, sondern gegen die Formen, die diese Parteiorganisationen angeblich oder wirklich gebildet, vielleicht auch zwingungsweise erhalten haben. Deutsche Volksgemeinschaft gegen den Marxismus, plutokratische Vergewaltigung und antisoziale Gefinnung, — so formuliert, allerdings nur negativ, jener Aufruf die Ziele und Aufgaben der neuzubegründenden Partei; Zusammenarbeit aller staatsverantwortlichen Kräfte in Verteidigung christlicher und deutscher Kultur als positive Seite des Programms, die man mit Absicht so unbestimmt darlegt, weil jeder Gewissens- und Fraktionszwang vermieden sein soll. Man will also mit einer neuen Parteiorganisation der Parteimüdigkeit gegenüber den bestehenden Parteien der Nechten bis in die Mitte hinein zuleben gehen.

Das Ende der spanischen Diktatur

Primo de Rivera zurückgetreten.

General Berenger mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Nach einer Meldung aus Madrid ist General Primo de Rivera zurückgetreten. General Berenger ist vom König mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt worden.

Über die letzten Vorgänge vor dem Rücktritt des spanischen Premierministers verlautet: Am 18.30 Uhr örtlicher Zeit war ein Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Generals Primo de Rivera zusammengetreten. Primo de Rivera hatte den Zeitpunkt der Zusammenkunft verlegt mit der Bemerkung, er habe um 20.30 Uhr etwas zu erledigen, ohne daß er über die Zeiteinteilung nähere Angaben machte, während er dies sonst zu tun pflegte. Um 20.00 Uhr verließ General Primo de Rivera seine Ministerkollegen, die dann allein weiter berieten. Zahlreiche Journalisten erwarteten General Primo de Rivera, als er sich zu dem Kabinettsrat begab.

Die Nachricht vom Rücktritt Primo de Riveras wurde vom General selbst den wartenden Journalisten mitgeteilt, als er um 9 Uhr abends das königliche Palais verließ. Er gab gleichzeitig bekannt, daß das Rücktrittsgesuch des Kabinetts vom König bereits angenommen worden sei.

Aus Madrid wird weiter gemeldet: Die für Mittwoch angekündigte Vollziehung der Nationalversammlung ist ohne Zeitangabe verschoben.



Primo de Rivera.

Primo de Riveras Sturz.

Der Nachfolger Berenguer.

Die Erregung in Madrid ob des plötzlichen Rücktritts des bisherigen Diktators Primo de Rivera und seines Kabinetts nahm fast umfänglichere Formen an. Umherziehende Studentenangebote stellten einige Verkaufsstellen von Zeitungen in Brand und zertrümmerten die Schaufenster von Cafés und Kinos im Zentrum. Die ganze Nacht hindurch blieb die Stadt in Erregung. Man hatte zwar schon von dem Mißerfolg der Anfrage Primo de Riveras bei den Kommandostellen der Armee über die Möglichkeit seines Verbleibens im Amt gehört, aber nicht angenommen, daß der Rücktritt des Diktators so bald erfolgen werde. Wie es heißt, hatte Primo de Rivera dem König kurz vor der Katastrophe zwei Dekrete unterbreitet, durch die der Infant Don Carlos als Generalkapitän von Andalusien und General Gobi als Militärgouverneur von Cadix abgesetzt werden sollten. Der König habe die Unterzeichnung jedoch abgelehnt.

Primo de Rivera soll auch noch dadurch besonders beeinflusst worden sein, daß die Marine sich fast im ganzen Umfang gegen ihn erklärte. Rivera teilte in einer Veröffentlichung an die Presse mit, persönliche und Gesundheitsgründe hätten ihn veranlaßt, sein Demissionsgesuch zu unterbreiten, und die bisherigen Minister hätten sich einmütig ebenfalls zum Rücktritt entschlossen. Er selbst wolle nur noch so lange auf seinem Posten verbleiben, bis der neue Ministerpräsident das Amt übernommen habe.

Vielleicht ist auch Frau von Kardorff-Oheimb, die bekannte Politikerin, in einem kürzlich von ihr gehaltenen Vortrag mit ihren Vorschlägen und Anregungen ausgegangen von der Ansicht, aus den Kreisen wenigstens ihrer Geschlechtsgenossinnen die dort wohl noch stärkere Parteimüdigkeit zu bannen und das politische Gewicht der Frauen wichtiger geltend zu machen als bisher, zumal ja in Deutschland das schwächere Geschlecht wenigstens zahlenmäßig das — stärkere ist. An eine „Frauenpartei“ freilich, wie hier und da vermutet wird, denkt sie wohl nicht; denn was sie in jenem Vortrag als „Forderungen der Frauen“ aufzählte, enthält keinerlei spezifisch „weiblichen“ politischen Wunsch. Jedenfalls war die Mahnung an die Frauen weit deutlicher, in ihren Parteien stärker und intensiver als bisher mitzuarbeiten, übrigens im Sinne politischer Ziele, die sich auch mit Männerwünschen durchaus decken. Aber Tatsache ist, daß durch Gemeinsamkeitsarbeit im Parlament, durch eine „Querverbindung“ von rechts bis weit nach links hinüber die weiblichen Abgeordneten es verstanden haben.

Der gefallene Diktator.

Primo de Rivera hat über sieben Jahre lang die Geschichte Spaniens fast in Person geleitet. Am 12. September 1923 wurden durch einen Militärputsch die Cortes (Parlament) abgeschafft und alle Macht in die Hände eines zunächst rein militärischen Direktoriums gelegt. Am 3. Dezember 1925 wurde das militärische Regiment etwas



General Berenguer, der Nachfolger des spanischen Diktators.

gemildert durch Hinzunahme einiger Zivilisten. Die Diktatur blieb bestehen. Die Regierung allein erließ Gesetze, die Zeitungen waren der Zensur unterworfen, auch alle Telegramme nach dem Ausland und was dergleichen diktatorische Maßregeln mehr sind. Primo de Rivera blieb ausschlaggebender Mann im Lande. Er ist 1871 als Sohn des Marschalls de Rivera geboren und durchlief eine schnelle militärische Laufbahn. Mit dreißig Jahren wurde er General und stieg bei seinem politischen Aufstieg hauptsächlich auf das Offizierskorps. Als Generalkapitän in Barcelona leitete er die Militärrevolution von 1923; 1925 führte er den Oberbefehl in Marokko, 1928 machten sich zuerst ernfliche Zeichen bemerkbar, daß er nicht mehr in voller Sicherheit war. Allmählich hatte er das Vertrauen des Militärs und der liberalisierenden Bürgerkreise verloren; besonders die Hochschulen revoltierten gegen ihn. Diese Kreise haben jetzt seinen Sturz herbeigeführt, während die breiten Volksmassen und die Arbeiter noch heute lieber unter ihm ausgeharrt hätten als sich vor der Möglichkeit zu sehen, sich einer neuen Militärherrschaft oder der Rückkehr der früher gewohnten Hofamarena unterwerfen zu müssen.

Das kommende Kabinett Berenguer.

Die Persönlichkeit des Generals Berenguer, der ein Todfeind Primo de Riveras ist, wird als kenntnisreicher Politiker und befähigter Heerführer geschildert. Nach der Niederlage des Generals Schvelfre bei Melilla im Jahre 1921 rettete er die Lage in Marokko durch seinen Sieg über die Riffleute und durch die Einnahme von Tetuan. Berenguer wandte sich zur Neubildung der Regierung bereits an eine Anzahl von Politikern, die zum Teil auf dem Boden der konservativen Weltanschauung stehen. Er erklärte, kein neues Militärregiment aufzurichten, sondern vielmehr die verfassunggebende Körperschaft alsbald wieder einberufen und in der Hauptsache mit zivilistischen Ministern regieren zu wollen. Als neuer Minister wird genannt der Herzog von Alba für den öffentlichen Unterricht oder für die Außenpolitik. Berenguer soll die Absicht geäußert haben, sofort Neuwahlen für das Parlament auszusprechen. Die Zensur bleibt vorläufig bestehen.

In Pariser und Londoner politischen Kreisen nimmt man an, das Kabinett Berenguer habe nur die Aufgabe einer Übergangsregierung zwecks Rückkehr zu einer verfassungsmäßigen Regierung. Dieser würden mehrere ehemalige Minister, die unter Primo de Rivera keine Lust gezeigt hätten, sich an seiner Regierung zu beteiligen, angehören. Unter diesen werden genannt Leopoldo Matos für das Innenministerium, General Caro für das Kriegsministerium und Bentosa für die Finanzen.

Spezielle Frauenforderungen namentlich sozialpolitischer Natur sehr oft und sehr leicht in ihren Fraktionen und bei der Beschlussfassung des Reichstages durchzusetzen.

Es treibt und gärt im politischen Leben; Neues drängt sich empor trotz Widerstandes der alten Parteien, die ihre Macht auch gesetzgeberisch auszunutzen versuchten, um das Emporkommen von „Splinterbildungen“ zu hemmen. Aber ob Neues nun auch „Splinter“ bleibt oder ob es sich durchsetzt, wird doch nur in der Zukunft festzustellen sein.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Russisch-chinesischer Dant an Deutschland.

Der russische Volkskommissar des Äußeren, Litwinow, hat nach Beendigung des russisch-chinesischen Konflikts in

Handwerk und Maschine.

Vom Deutschen Handwerksinstitut, Berlin.

Nationalisierungsversuchen im Handwerk wird meist entgegengehalten, daß diese nur für die Industrie, die über Kapital und Maschinen verfügt, in Betracht kämen. Demgegenüber muß gesagt werden, daß wirtschaftliche Betriebsführung nicht unbedingt an die Verwendung von Maschinen und an die Einführung neuer technischer Hilfsmittel gebunden ist und nicht immer die Verwendung großer Kapitalien voraussetzen braucht. Man kann auch ohne Kapital und ohne Anschaffung von Maschinen rationalisieren und den Betrieb wirtschaftlich gestalten. Es gilt, ohne finanzielle Mehrbelastung erst einmal mit den vorhandenen Einrichtungen des Betriebes das zu leisten, was er bei rationaler Ausnutzung wirklich zu leisten vermag. Die weitere wirtschaftliche Gesamtentwicklung des Handwerks wird davon abhängen, inwieweit dieses es verstehen wird, sich den Gedanken der rationalen Betriebsführung zu eigen zu machen und aus eigener Kraft für sich selbst die Anwendung daraus zu ziehen.

Dem Deutschen Handwerksinstitut und seinen Bezirksstellen erwächst die Aufgabe, entsprechende Ratsschlüsse und Anleitungen hierzu zu geben. Das Handwerk hat sich besonders in den letzten Jahren zum Teil gut und zeitgemäß technisch eingerichtet und verfügt über vielseitige Erfahrungen. Es gilt nun, auch die Wirtschaftlichkeit der Produktion zu steigern, um die Ertragskraft dieser im Handwerk vorhandenen Kräfte für unsere Wirtschaft voll zur Auswirkung zu bringen.

Werkstättenhäuser für Handwerker.

Bekanntlich herrscht wohl in allen Städten großer Mangel nicht nur an Wohnungen, sondern auch an geeigneten Räumen für gewerbliche Zwecke, insbesondere für Handwerkswerkstätten. In bestimmten Wohnvierteln ist die Unterbringung größerer Betriebe überhaupt nicht statthaft. In anderen werden gewerbliche Betriebe innerhalb der Baukörper in beschränktem Umfange nur dann zugelassen, wenn sie nicht durch Lärm, Abgase und andere unliebsame Auswirkungen ihrer Betriebsweise die Nachbarschaft stören.

Für solche Handwerker, die, wie die Schmiede oder Schneider, nicht viel Platz brauchen und ihre Nachbarn kaum stören, wird unter diesen Umständen eine geeignete Werkstätte, womöglich im Anschluß an eine Wohnung, noch eher zu finden sein. Schwieriger ist die Beschaffung von Werkstätten für solche Handwerksbetriebe, die mit größeren Maschinen und Anlagen zu arbeiten gezwungen sind und sich durch Geräusche, Erschütterungen, Rauchbelästigungen und Lärm, den der Betrieb nun einmal mit sich bringt, in der Umgebung unliebsam bemerkbar machen.

Um auch den Bedürfnissen dieser Handwerkszweige Rechnung zu tragen, hat man neuerdings in Siedlungen, z. B. in Breslau-Zimpel, besondere Gebäudegruppen als Werkstättenhäuser für Handwerker eingerichtet. Diese Häuser, die sich äußerlich kaum von den übrigen Siedlungsbauten unterscheiden, enthalten nur Werkstätten und keine Wohnungen. Ein solches Haus enthält z. B. im Erdgeschoß eine Schmiede und Schlosserei, im ersten Stockwerk eine Möbelfabrik und eine Glaserie, während das Dachgeschoß als Lagerraum für die Tischlerei eingerichtet ist. Auf die besonderen Bedürfnisse solcher Handwerksbetriebe ist schon beim Entwurf des Hauses Rücksicht genommen. Die Abgase aus dem Schmelzofen und dem Leim- und Furnierofen werden durch entsprechend große Kamine abgeführt. Für gutes Tageslicht und ausreichende Heizung ist gesorgt. Entsprechend große Zugänge, Türen und Bodenlufen ermöglichen ein bequemes Herein- und Hinausführen der Werkstoffe, Maschinen, Fertigerzeugnisse usw. Auf die Art und Beseitigung der verchiedenen Abfallstoffe ist Rücksicht genommen. Für die Tischlerei ist eine besondere Spänelammer vorgesehen. Die erforderlichen sanitären Einrichtungen, Aborte, Wasch- und Ankleideräume für die Belegschaft sind in entsprechender Anzahl und Größe für jede Werkstätte getrennt vorhanden. Die Maschinen können infolge genügender Tragfähigkeit der Decken auch im ersten Stockwerk aufgestellt werden.

Wie macht man sein Testament?

Von Amtsgerichtsrat Bertold Herz.

Sehr häufig kommt es vor, daß irgendein Erblasser (oder erst recht eine Erblasserin) die wohlverordneten Bestimmungen trifft, wie es nach ihrem Ableben mit ihrem Vermögen und ihren Aktiven, ihren alten Möbeln und ihren Sammlungen usw. gehalten werden solle; daß aber keiner der so Bedachten davon etwas hatte, sofern er nicht zugleich zu den gesetzlichen Erben gehörte. Das Testament war aus irgendeinem Grunde nichtig. Der kleinste Formfehler kann seine Nichtigkeit herbeiführen.

Das sicherste Mittel, um solche unangenehmen Überraschungen zu verhüten, ist folgendes: Man gebe zum nächsten Amtsgericht, nach Ablauf der Frist, oder zu einem Notar seines Vertrauens und errichte vor Richter und Urkundsbeamten oder Notar und zwei neutralen Zeugen sein Testament. Dann wird es im allgemeinen schon rechtsgültig sein. Außerdem hat man dann die Versicherung, daß es gleich von Amts wegen in einen besonderen, möglichst feuer- und diebstahlsicheren Testamentsschrank getan und dort verwahrt wird, bis man es entweder wieder herausverlangt, was man jederzeit tun kann, oder bis man dieser zweifelhaften Welt endgültig Abschied sagt. Sobald eine Sterbeurkunde zu den betreffenden Testamentsakten gelangt, wird auch das Archiv mit dem Briefsiegel alsbald dem heiligen Schrank wieder entnommen, eröffnet und verkündet.

Erheblich häufiger bedient man sich jedoch der Form des privatschriftlichen Testaments. Jeder Leser und jede Leserin kann mit Leichtigkeit auf der Stelle rechtsgültig Testament machen, wenn sie nicht entmündigt und wenn sie über 16 Jahre alt sind. Mit diesen verhältnismäßig geringen Einschränkungen geht das B. G. B. hier von der völligen Willensfreiheit des einzelnen aus. Es verlangt lediglich eine vom Erblasser selbst unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig geschriebene und unterzeichnete Erklärung. Jeder Zettel mit Bleistift genügt. Aber auch Kreidestrich auf Schiefertafeln, Pinselstriche usw. Doch sei vor Verwendung von Griffel und Tafel gewarnt. Dieser Stoff ist jedenfalls vergänglicher als etwa Stein und Meißel. Man kann in jeder allgemeinverständlichen Sprache sich ausdrücken, auch auf lateinisch oder hebräisch, doch darf es nicht an der Erkennlichkeit fehlen. Es ist auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Blinde in Blindenschrift schreiben. Es muß aber jedes Wort selbst geschrieben sein, auch Datum und vollständige Unterschrift dürfen nicht fehlen. Ein Testament, das sonst wunderbar sein mag und

im übrigen das Datum trägt: „Berlin, den 10. Juni“, ist nichtig — es fehlt die Jahreszahl. Ein Testament, in dem der Vorname im Datum: „Berlin, den ...“ vorgedruckt oder hestographiert war, ist für nichtig erklärt worden. Einmal hat das Reichsgericht geboten, obwohl die Testamentsurkunde selbst kein Datum enthielt; der Erblasser hatte folgendes auf die Stempelmarke, die aufgelegt war, geschrieben. Ein andermal fand sich das Datum nur auf dem Kuvert als Aufschrift. Hier kann unter allen Umständen angenommen werden, daß diese Datumschrift noch zur Testamentshandlung selbst mit dazu gehörte. Vor allem aber muß das Datum auch stimmen. Ein Schwerkranker schreibt mit großer Mühe noch sein Testament. Auf seine Anfrage hin sagte ihm die Krankenschwester, es sei der Dritte. Es war aber der Zweite, und am Zweiten abends starb er noch. Infolge dieses Umstandes gestaltete sich die Rechtslage zweifelhaft. Nur ganz offensbare Schreibfehler können unter Umständen unschädlich bleiben; z. B. der Erblasser schreibt 1829 statt 1929.

Auch in der Unterschrift sei man korrekt. Die Unterschrift: „Eure Mutter“ wird von der Rechtsprechung nicht als genügend angesehen, wenn nicht gerade die Person der Mutter auch noch sonst aus dem Testament selbst mit genügender Sicherheit sich ermitteln läßt, etwa durch namentliche Bezeichnung der Kinder usw.

Es kommt vor, daß man sein Testament jahrelang liegenläßt; die darin bedachten Personen sind einem längst gleichgültig geworden, man hat sie so gut wie das Testament vergessen; dann wird man reich und dann kommt der Tag, an dem der Tod einen zwingt, alle seine Habe seinen Erben zu hinterlassen. Wie ist es nun mit dem alten Testament? Im Zweifel ist es nach wie vor gültig. Es kann angefochten werden, wenn der Erblasser einen zur Zeit des Erbteils vorhandenen Pflichtteilsberechtigten übergangen hat, dessen Vorhandensein ihm bei der Errichtung der Verfügung nicht bekannt war oder der erst nach der Errichtung geboren oder pflichtteilsberechtigt geworden ist. Aber auch dann ist die Anfechtung ausgeschlossen, sobald anzunehmen ist, daß der Erblasser auch bei Kenntnis der Sachlage die Verfügung getroffen haben würde.

Die Gefahr der Ansteckung durch Tiere.

Es ist nicht alles nur „Psychose“.

Das Wort „Psychose“ ist seit einiger Zeit sehr aktuell, und seit wir die Papageienkrankheit haben, kann man es immer wieder auch von solchen hören, die kaum wissen, was es bedeutet. Im Ursinne ist Psychose die Bezeichnung für gewisse Geistesstörungen. Was wir aber jetzt darunter verstehen, ist etwas anderes. Nehmen wir z. B. die Papageienkrankheit. Es hat sich plötzlich die Nachricht verbreitet, daß unter den Papageien eine auf Menschen übertragbare Krankheit ausgebrochen sei, eine Krankheit mit ganz bestimmten Symptomen, und nun fürchten alle, die mit Papageien in Berührung gekommen sind, daß sie diese Krankheit bereits in sich tragen oder daß sie sie demnächst bekommen könnten. Einstweilen ist also die Angst vor der Krankheit bestimmt größer als der Verbreitungskreis der immerhin seltenen Krankheit, über deren Ursachen und Wirkungen noch nicht einmal die Ärzte unter sich einig sind. Diese unbegründete Angst vor der Papageienkrankheit und der immer weiter um sich greifende Wahn, daß sie unpflötzlich überall aufgetaucht sei und daß wir alle von ihr bedroht würden — das ist in diesem Falle die „Psychose“, also, wenn man will, immerhin noch eine Art Geistesstörung. Und solcher Psychosen gibt es natürlich viele und auf allen erdenklichen Gebieten.

Nun ist aber wirklich nicht alles Psychose, was jetzt dafür ausgegeben wird, und man wird sich gewöhnen müssen, auch von der Papageienkrankheit nicht mehr nur mit Scherz, Satire und Ironie zu sprechen. Der preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat soeben durch eine viehschutzpolizeiliche Anordnung die Einfuhr von Papageien und Sittichen in Preußen verboten und alle anderen deutschen Länder dürfen in diesen Tagen gleiche Einfuhrverbote erlassen — Bayern ist Preußen damit sogar schon vorangegangen. Man kann nun aber wohl ohne weiteres annehmen, daß ein Minister solche Verbote nicht erläßt, ohne sich nicht vorher mit den für solche Fälle zuständigen Stellen, in diesem Falle also mit gewissenhaften Ärzten und Bakteriologen, verständigt zu haben. Woraus wir weiter zu schließen haben, daß es die Papageienkrankheit tatsächlich gibt und daß eine Ansteckungsgefahr besteht.

Die Gefahr der Ansteckung, der Krankheitsübertragung durch Tiere, ist überhaupt größer, als man gemeinhin wahrhaben möchte. Wir wollen es dahingestellt sein lassen, ob wirklich, wie dieser Tage gemeldet worden ist, durch ein Affchen von Übersee in eine westdeutsche Familie die Ruhr eingeschleppt worden ist — möglich, daß diese Nachricht auch unter die „Psychose“ fällt —, aber was wir an Krankheiten z. B. den Hund und die Katze haben, das weiß, mindestens in bezug auf die Hunde- oder Tollwut, jedermann. Weit weniger bekannt ist es leider, daß der Hund die größte Parasitenherberge ist, die es im Tierreich überhaupt gibt, und daß die Schmarotzer und die Bandwürmer, die er in und auf seinem Körper herumträgt, auf gesunde Menschen übergehen und Krankheiten der Leber, der Lunge und sonstiger Organe hervorrufen können, von Hautkrankheiten ganz zu schweigen. Man sollte daher Hunde niemals aus dem Hof- und Trümpfgeheiß, das man selbst oder das ein anderer Mensch benutzt, fressen und trinken lassen, sollte nie mit Hunden in allzu nahe Berührung kommen, vor allem sich nicht von ihrer Schnauze berühren lassen usw. Katzen scheinen, was die Krankheitsübertragung betrifft, nicht ganz so gefährlich zu sein wie Hunde, aber auch vor ihnen ist zu warnen, und Vorsicht kann nie schaden, selbst wenn wieder jemand kommen und spöttisch von „Psychose“ reden sollte.

Daß uns die Schweine mit der Trichinose, die seit der Einführung der obligatorischen Trichinenschau glücklicherweise fast zurückgegangen ist, beglücken, daß die Maul- und Klauenseuche durch den Genuß roher Milch kranker Tiere auch auf den Menschen übertragbar ist und in vielen Fällen, besonders bei Kindern, sogar tödlich wirken kann, daß die Ratten als Verbreiter der Pest gefährlich sind — wer hätte das noch nicht gehört? Und steigen wir gar erst hinab zu den tieferen Stufen der Tierwelt, zu den Fliegen, die sich auf Schwären und Speichel fegen und uns nicht nur unsere Speisen verelken, sondern auch Krankheitsstoffe übertragen, zu gewissen Arten von Stechmücken, die Malariaeräger sind, und zu den zahllosen Bakterien und Bazillen, auf die einfach alles, was in der Welt an Krankheit vorhanden ist, zurückgeführt wird, so erkennen wir, daß unser Körper den Tieren ausgeliefert ist, wenn er die Krankheiten, die sie uns ins Haus bringen, nicht rechtzeitig durch Schutzmaßnahmen abwehrt.

Wenn jetzt also in aller amtlichen Form Schutzmaßnahmen gegen die plötzlich in Verkehr gebrachten Papageien ergriffen werden, so mag das manchmal vielleicht ein bißchen übertrieben und unter dem Einfluß der „Psychose“ erschienen, aber ganz unnötig sind solche Schutzmaßnahmen bestimmt nicht, und auch die Papageienfreunde und die Tierzüchter überhaupt werden sich damit abzufinden haben.

Der Wunderdoktor mit dem Zauberstab.

Ein „Heilkundiger“ mit 5000 Mark Tageseinnahme.

In dem oberösterreichischen Dorfe Gallsbach wirkt seit längerer Zeit ein „Wunderheiler“, zu dem Patienten nicht nur aus ganz Österreich, sondern auch aus Deutschland und aus anderen Ländern kommen, um sich von ihm gesund machen zu lassen. Vorläufig weiß man allerdings nur, daß er sich selbst gesund gemacht hat, denn er kann mit einer durchschnittlichen Tageseinnahme von 5000 Mark und mehr rechnen, so daß der Wundermann, der früher so gut wie nichts besaß, jetzt ein recht ansehnliches Vermögen sein eigen nennt. Weil doch die Summen in der Welt nicht alle werden! Bei dem Wunderdoktor von Gallsbach tut es die Masse: er behandelt nämlich täglich nicht weniger als 1000 Patienten und manchmal sind es sogar 2000. Natürlich kann er sich da nicht mit jedem in längere medizinische Erörterungen einlassen. Individuelle Behandlung kennt er nicht — es werden vielmehr immer Gruppen von je hundert Personen gemeinsam behandelt, und zwar in der Weise, daß der Wundermann sie mit einer Art Zauberstab bestreicht und auch seelisch auf sie einwirkt. Jeder Patient muß täglich dreimal zur Behandlung kommen, etwa zwei Wochen lang; unter Umständen dauert die Behandlung jahrelang, und zwar dergeßtaft, daß der Kranke alle zwei bis drei Monate wieder kommen muß, was zur Erhöhung der Einnahmen des Wunderdoktors natürlich außerordentlich beiträgt.

Was nun die Behandlung betrifft, so besteht sie, wie der Berliner Professor Dr. Paul Lazarus, der sich längere Zeit in Gallsbach aufgehalten hat, um die Heilmethoden des geschäftstüchtigen und mit allen Mitteln der Reklame arbeitenden Wundermannes zu überprüfen, in der Berliner Medizinischen Gesellschaft ausführte, im wesentlichen in der Anwendung der Röntgen-, Radium-, Hochfrequenz- und Lichttherapie und in — Suggestion. In sich sind das alles sehr wichtige Heilmethoden, aber der Wunderdoktor von Gallsbach hat keine Ahnung, wie sie sach- und fachgemäß anzuwenden sind, und kurirt einfach drauflos. Fehldiagnosen und Fehlbehandlungen sind an der Tagesordnung, aber das geniert den großen Geist nicht: fast alle Kranken, auch die von andern Heilkundigen als unheilbar bezeichneten, werden nach ein und derselben Methode behandelt, d. h. mit dem Zauberstab untersucht und dann ein paar Sekunden lang bestrahlt. Die wissenschaftlichen Unterlagen für seine Heilmethoden will der Doktor von Gallsbach von einem Physiologen, der von ihm als Nobelpreisträger bezeichnet wird, erhalten haben; diese „wissenschaftlichen Unterlagen“ haben sich aber bei näherer Nachprüfung als falsch erwiesen. Trotzdem, wie gesagt, pilgern jährlich Hunderttausende nach Gallsbach, um sich dort behandeln zu lassen, was den Gallsbachern, die auch recht anständig dabei verdienen, großes Vergnügen bereitet.

Gleine statt Brot.

Steine statt Brot! Jeder, der Anspruch erhebt, ernst genommen zu werden, würde einen solchen Tausch als irrsinnig abweisen. Indirekt aber, uns selbst unbewußt, handeln wir danach, wenn wir nicht dafür zu sorgen bereit sind, daß unsere Volkswirtschaft und ihr Fundament, die Landwirtschaft, gefunden und die eigenen Erzeugnisse unserer Landwirtschaft den meist teureren des Fremdanbaues vorziehen. Ein kleiner Ausschnitt aus dem gewaltigen Ganzen: Wir haben Roggen genügend, um unseren Bedarf zu decken; wir führen Weizen in Mengen ein, weil wir Kuchen essen zu müssen meinen. Und schaden nicht allein uns, unserem Körper und dem Wirtschaftsbudget, sondern tauschen dabei nicht einmal einen Vorteil ein. Oder sollte dabei der Gaumen allein zu seinem Recht kommen? Kaum! Wird im ganzen deutschen Lande der Ruf des Berliner Kindes nicht Widerhall finden, „Mutta, schmeiß mia mal ne Schulle runta!“? Der gesunde, unverdorrene Instinkt des Kindes gibt uns die einfachste Richtlinie. Sorget, ihr Mütter, dafür, daß ihm die natürlichen Verlangen auch erfüllt werden. Zwar haben wir Deutschen noch immer das Privileg, die härtesten Brotesorten unter allen Völkern der Welt zu sein. Der durchschnittliche Wochenkonsum an Brot beläuft sich bei uns pro Kopf auf 5½ Kilogramm; in seltener Eintracht folgt Frankreich mit 4½ Kilogramm, hierauf Dänemark und Rußland mit 4 Kilogramm und England mit 3 Kilogramm Brotverbrauch pro Kopf und Woche; aber schon wegen seines ungeheuren Nährwertes, den ein kräftiges Roggenbrot aufzuweisen hat, sofern es aus Vollkornmehl bereitet ist, müßte dieses Brot als Zusatz zu möglichst jeder Mahlzeit auf den Tisch gebracht werden zu Jung und Frommen der Gesunden, Konvalaleszenten und — der Kranken. Es ist wirklich so, daß nur leider die meisten Großstadtmenschen ihren Magen zu arg verzärteln und ihren Körper, teils bewußt, teils unbewußt, mit Schlacken und Überflüssigem zu füllen trachten, anstatt ihm eine gesunde, dem Körper dienliche Kost zuzuführen, die beispielsweise die einfache Nahrungszufuhr von Roggenbrot und Gemüse bietet.

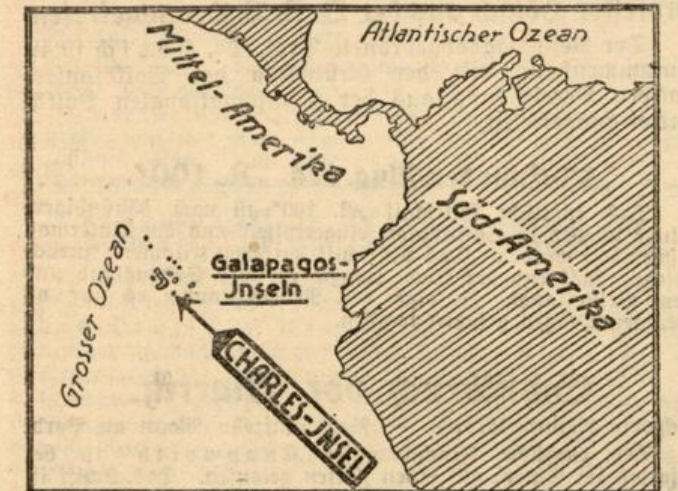
Der Organismus ist eine Arbeitsmaschine, die, wie jeder technische Mechanismus, durch Verbrennungsprodukte geheizt und in Gang gehalten werden muß. Verbrennungsorgänge, die die Körperwärme erzeugen und die Arbeitskräfte für das tägliche Leben liefern, werden durch die Nahrung, das Heizmaterial, aufrechterhalten. Die Nahrung, die zweckdienlich sein soll, besteht in der Hauptsache aus Eiweiß, Kohlehydraten und Fett. Das erste und das letzte finden sich im Fleisch, in der Milch und in Eiern, die Kohlehydrate im Zucker und im Mehl. Dem zugesetzt, durch den Genuß von Gemüse, werden noch Salze, Jod, Eisen u. a. m., wie beispielsweise die sehr empfindlichen Körper der Vitamine, die sich ganz besonders in den Hülsen unserer Feldfrüchte, auch dem Brotkorn, finden. Aus diesem Grunde schon darf dieses nicht gänzlich ausgelassen sein, um dem Körper die in der Kleie des Vollkornbrotes befindlichen lebenswichtigen Stoffe zu erhalten.

Die Führung wird der bekannte Luftfahrer Dr. Bröckelmann übernehmen, die für 2 Uhr vorgesehene Taufe des Ballons wird voraussichtlich der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich, vollziehen.

Robinsonade eines Berliner Ehepaars

Auf einer einsamen Insel aufgefunden.
Von der Macdonald-Expedition, die einige Inseln in der Nähe des Äquators erforscht, wurde nach Chicago gemeldet, daß sie auf der zur Gruppe der Galapagos gehörenden Charles-Insel zwei Berliner, Dr. Ritter und Frau, aufgefunden habe. Das Ehepaar strandete vor fünf Monaten bei der genannten Insel. Die Macdonald-Expedition verproviantierte das Ehepaar für die Dauer eines Jahres.

Die Macdonald-Expedition ist die Forschungs- und Jagdexpedition eines Chicagoer Sportsmannes, Dr. Karl Ritter befand sich, wie es scheint, mit seiner Frau auf einer privaten Forschungsreise. Das Segelschiff, das sie benutzten, haben sie zur Auffrischung der Lebensmittelvorräte nach einem Hafen an der Küste von Ecuador entsandt; von dort ist es noch nicht zurückgekehrt. Es ist nicht ganz klar, weshalb das Ehepaar nicht von der Macdonald-Expedition mitgenommen worden ist; man muß annehmen, daß es freiwillig auf der durch ihre Riesenschildkröten bekannten Insel, die an der südamerikanischen Küste liegt, zurückgeblieben ist.



Die Charles-Insel im Stillen Ozean, auf der das Berliner Arztpaar Dr. Ritter gefunden wurde.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halber, den 30. Januar 1930.
Februar.

Man sollte meinen, daß es in diesem Jahre ein besonders ruhiger Februar werden müsse, denn es ist den ganzen Monat hindurch Karneval, und Neujahrswoch wird erst im März fällig. Aber hat sich was mit der Lustigkeit und mit karnevalistischer Volkheit in solcher Zeit? Der Karneval, der den Februar ausfüllt, ist zwar nicht wegzuleugnen, und Välle und Kränzchen und Soireen oder wie man das sonst nennen mag sind in diesem fürstlichen, aber fidelesten aller Monate des Jahres genug vorhanden, aber so recht bei der Sache sind wir jetzt wirklich nicht und alles ist auf Moll gestimmt. Auch sonst noch ist es mit dem Februar in diesem Jahre 1930 eine merkwürdige Geschichte, wenigstens so weit man das augenblicklich zu überblicken vermag. Man denke da bloß einmal an sonst und vor allem an das vorige Jahr. Bei klirrendem, knirschendem Frost und mit frierenden Ohren und Nasen flogen wir sonst gewöhnlich in den Februar hinein und nicht umsonst haben ihn unsere Vorfahren „Dornung“ genannt, weil die Kälte, die von Rechts und Kalenders wegen in ihm herrschen soll, hornhart ist oder sein soll. Und was ist nun? Wenn nicht noch rasch einer der berühmten Kälteeinbrüche vom Nordpol kommt oder von den Sowjets aus ein scharfes Lüftchen weht, kriegen wir vielleicht einen Februarbeginn, der den ganzen Monat in Mißkredit bringt. Man sieht: die Welt wandelt sich auch in puncto Jahreszeit und es gibt kaum noch einen Monat, auf den man sich unter Bezugnahme auf alte Traditionen verlassen kann. Was es mit dem Februar sonst auf sich hat, weiß ja wohl jeder: vor allem, daß er selbst in seiner besten Zeit, d. h. im Schaltjahr, der kürzeste aller Monate bleibt, und daß er früher einmal der letzte Monat des Jahres gewesen ist. Erst der Julianische Kalender hat ihn so umgemodelt, daß er unter den Monaten an die zweite Stelle gekommen ist. Und wenn jetzt noch jemand fragt, wie er zu dem Namen „Februar“ gekommen ist, der Februar, so ist darauf zu erwidern, daß dieses Wort vom lateinischen „Februa“ abgeleitet ist, was Gegenstände bedeutete, durch deren Besitz oder Verührung die Menschen von Verschuldungen gereinigt wurden. Und so war denn auch dieser selbe Februar, den wir jetzt so lustig und übermütig, mit Tanz und Schlittensfahrten und Schellengeldern, zu begehren pflegen, früher einmal ein sehr ernster Sühne- und Reinigungsmonat. So ändern sich die Zeiten!

— I Auf die Bekanntmachung des Finanzamtes Lüdenscheid betr. „Dessentliche Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärungen für die Frühjahrsvoranlage 1930“ möchten wir die Leser noch besonders hinweisen. Gleichzeitig weisen wir auf den Verlustvortrag und rechtzeitigen Fristverlängerungsantrag in folgendem hin:

Steuerpflichtige, die eine ordnungsmäßige Buchführung haben, dürfen vom Einkommen Beträge abziehen, die zur Befreiung eines Verlustes verwendet werden, der im Steuerabschnitt 1928 oder 1927-28 nach den Ergebnissen der Buchführung entstanden ist. Der Abzug ist in der Steuererklärung geltend zu machen und durch die erforderlichen Unterlagen (Bilanzabschriften usw.) zu erläutern.

Anträge auf Fristverlängerung können im Interesse der rechtzeitigen Durchführung der Veranlagung nur noch in hinreichend begründeten Ausnahmefällen genehmigt werden und auch nur dann, wenn die Anträge so rechtzeitig gestellt werden, daß das Finanzamt im ordentlichen Geschäftsgang die Antragsentscheidung noch vor Ablauf der Frist den Pflichtigen zustellen kann.

Halber

— I Silberhochzeit. Die Eheleute Fritz Jung und Frau Anna Elise, geb. Ohms, hier selbst, Hagener Straße konnten auf einen 25jährigen Ehestand zurückblicken.

— I Die Feuerwehrkapelle wählte zu ihrem Dirigenten Gustav Lückmann, der auch nach der Gründung die Kapelle längere Zeit dirigierte hat.

— I Die Kraftverkehrs-Gesellschaft „Marl Sauerland“ läßt kurzzeitig an den Haltestellen Gitterkästen mit Fahrplänen anbringen. Eine Einrichtung, welche von dem reisenden Publikum sicherlich sehr begrüßt wird.

— I Was hast du mit deiner Zeit vor der Ehe ange- gen dieser allerneueste, erfolgreiche Schwant wird am Sonntag vom Direktor Kurt Felden mit seinem erstklassigen

Schauspielensemble, im Haus zur Fuhr, Halber, zweimal (nachm. 4.30 Uhr und abends 7.15 Uhr) aufgeführt. Da die Preise im Vorverkauf billiger sind, und alle numm- riert, besorge sich ein jeder rechtzeitig seine Karte. Preise im Vorverkauf 2.—, 1.50, 1.—, 0.80 RM. an der Kasse: 2.50, 2.—, 1.50, 1.— RM. Karten im Restaurant Haus zur Fuhr. Am Sonntag ist die Theaterkasse im Saale Haus zur Fuhr ab 11 Uhr durchgehend für den Kartenverkauf geöffnet. Es findet nur dieses einmalige Gastspiel statt; Telephonisch bestellte Karten werden reserviert und können 1/2 Stunde vor den Vorstellungen an der Theaterkasse ab- geholt werden.

Schalksmühle

— I Eine Sitzung der Gemeindevertretung Hülfsheid findet am 31. Januar, 16 Uhr, im Gasthof Spelsberg- Seefeld statt. (Siehe Bekanntmachung.)

— I Einer der markantesten und beliebtesten Persön- lichkeiten unserer Gemeinde, Herr Peter Groß vollendet am kommenden Sonntag, dem 1. Februar sein 83. Lebensjahr. Er hat sich um die Entwicklung der Gemeinde Schalksmühle sehr große Verdienste erworben. Er gehörte seit 1887 der Gemeindevertretung Halber an, da Schalks- mühle damals noch keine eigene Gemeinde hatte. Am 1. 1. 1895 wurde er Ortsvorsteher von Schalksmühle, und am 1. 10. 1912, als Schalksmühle eine selbständige Ge- meinde bildete, wurde er Gemeindevorsteher und beklei- dete dieses Amt bis 1. 11. 1923. Am 1. 1. 1903 wurde das Standesamt Schalksmühle ins Leben gerufen, das er auch verwaltete. Während seiner Tätigkeit als Gemeindevor- steher hat er die Interessen der Gemeinde Schalksmühle mit großer Umsicht und Tatkraft gefördert. Er ließ besonders der Entwicklung des Schulwesens, wie auch der Wasserlei- tung, elektrische Stromzufuhr, Kanalisierung, Wegebauten, Pflasterung usw. seine unausgesetzte Förderung angedeihen. Im Jahre 1878 half er den hiesigen Landwehrgesellen mit gründen und war lange Jahre dessen rühriger Vorsitzender und heute noch wird er als dessen Ehrenvorsitzender stets gefeiert und steht in den Reihen des Vereins bei allen Gelegenheiten nie. Im Herbst 1927 feierte er mit seiner noch jetzt lebenden Gattin das Fest der Goldenen Hochzeit. Auch heute noch erfreuen sich beide Eheleute bester Gesund- heit und Frische. Der alte Herr war auch Mitkämpfer jenes glorreichen Krieges von 1870-71. Wir wünschen ihm noch manches Jahr bei bester Gesundheit und bisheriger Frische und einen frohen Lebensabend.

— I Ein sehr erheblicher Schaden wurde dem hiesigen Hühnerfarmer Fritz Schmidt in seiner Hühnerfarm dadurch zugefügt, daß ein benachbarter großer Schäfer- hund unter der Umzäunung her in die eingefriedigte Farm geriet und so sein Unwesen ausführen konnte. Es fielen ihm 11 wertvolle Hühner zum Opfer.

— I Der Direktion des Apollo-Theaters Schalksmühle ist es gelungen für kommenden Samstag und Sonntag den bekannten Wild-West-Darsteller Fred Wolton für ihr The- ater zu einem persönlichen Gastspiel zu verpflichten. Sie werden erstaunt sein über seine hervorragenden Leistun- gen, und ist er im Volksmund überall bekannt als der „Mann aus Stahl und Eisen“. Sind schon diese Leistungen eine Glanzdarbietung im Programm, so wird alle die Vor- führung des großen Filmwerkes „Die Kaiserjäger“ in Er- staunen setzen. Der zweite große Filmclasher stammt aus der Zeit der Indianerkämpfe im wilden Westen und sind die Leistungen des im Film betrieblen Pferdes „Der schwarze Satan“ von ungeahnter Wichtigkeit. Zu dem schon überaus reichem Programm gelangt noch die beliebte Lustspieleinlage zur Aufführung. Besonders weisen wir noch auf die am Samstag nachmittag 3 Uhr stattfindende Kinder- und Schülervorstellung hin, in der auch der Wild- West-Darsteller Fred Wolton persönlich auftreten wird.

Kierspe

— I General-Versammlung des Landwehr-Vereins. Die Mitglieder des Landwehrvereins seien auf die am Sonnt- ag stattfindende, im heutigen Inseratenteil angekündigte Generalversammlung hingewiesen.

Unsere Post-Abonnenten

bitten wir im Interesse einer ununterbrochenen Zustellung den Bezug für den Monat Februar sofort erneuern zu wollen. Nur bei recht- zeitiger Erneuerung des Abonnements kann mit pünktlicher Lieferung gerechnet werden.

Der Verlag.

Lüdenscheid, 29. Jan. Die Wahl des neuen Ge- neraldirektors des Komm. Elektrizitätswerks Mar in Hagen war bereits zweimal angelegt, ist aber beide Male veragt worden. Sie findet nunmehr bestimmt am 15. Februar statt. Ausführendster Bewerber um den Posten ist der bisherige Vorsitzende des Aufsichtsrats der „Elektromar“, Oberbürgermeister Dr. Jochims von Lüdenscheid.

Lüdenscheid, 29. Jan. Die Stadtverordnetenversamm- lung hatte sich mit der Abnahme der Jahresrechnung 1928 der Stadthauptkasse zu befassen, die in der Ge- samtsumme mit 6 430 515,15 RM. und in der Gesamt- ausgabe 6 368 877,05 RM. abschließt. Der außerordent- liche Teil der Jahresrechnung schließt in Einnahme mit 2 348 829,50 RM. und in Ausgabe mit 2 554 183,65 RM. ab, so daß ein Zuschuß von 205 354,15 RM. notwendig wurde. Ein Vertreter der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft durfte darauf hinweisen, daß das gute Steuereinkommen 1928 auf die vorzügliche Arbeit der Arbeitsgemeinschaft zu- rückzuführen sei. Die Jahresrechnung des Krankenhauses ergab in Einnahme 381 898,38 RM., in Ausgabe 380 955,54 RM., so daß ein Bestand von 942,84 RM. verbleibt. Bei diesem Titel kam die Frage der Nachfolgerschaft für den vor- wienigen Tagen gestorbenen Stadtarzt Dr. Müller zur Sprache. Hierbei soll dem Wunsche der übrigen Ärzte in der Stadt dadurch Rechnung getragen werden, daß Dr. med. Sued die innere Abteilung des Krankenhauses übernimmt, während die sonstigen Aufgaben des Stadtarztes auf die übrigen Ärzte verteilt werden sollen. Dem Untersuchungs- amt der Stadt Lüdenscheid sind auch der Kreis Altena und Stadt und Kreis Herford angeschlossen. Seine Jahres- rechnung schließt mit 38 130,94 RM. und erweist einen Bestand von 694,49 RM. Ueber das Jahr 1929 berichtete der Vorsteher des Untersuchungsamtes, daß man 5700 Untersuchungen vorgenommen habe.

— I Dortmund, 30. Jan. Pädagogischer Kon- greß. Im Rahmen der Kulturtagung des Bundes Ent- schiedener Schulreformer in Dortmund am 1. bis 2. Fe-

bruar spricht am Sonntag der Führer der Bewegung, Professor Destrinch (Berlin), über „Die Krise der Päd- agogik in der Krise der Kultur“. Er nimmt als Pädä- goge zu denselben Fragen Stellung, die vorher von einem Ingenieur (Dr. Diesel-Potsdam) und einem Arzt (Dr. Deh- mel-Berlin) behandelt wurden. Da Destrinch einer der um- strittensten Pädagogen und Kulturpolitiker der Gegenwart ist und als Herausgeber der „Neuen Erziehung“ weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt ist, wird sein Vortrag besonders in pädagogischen Kreisen starke Beachtung finden.

Vielefeld, 29. Jan. Die Vielefelder Sparkassen haben eine Erhöhung des Prozentsatzes der Aufwertung für Spar- einlagen von 15 auf 25 Prozent bei dem preußischen Innen- ministerium beantragt. In dem Nachbarländchen Lippe- Detmold ist schon jetzt eine höhere Aufwertung der Spargul- den durchgeführt.

Köln, 28. Jan. Selbstmord eines Ehepaars. In seiner Wohnung Poststraße 4 wurde vormittags ein Witzehepaar tot aufgefunden. Es hat sich durch Gas das Leben genommen. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

Köln, 28. Jan. Einbruch in ein Juwelier- geschäft. In den frühen Morgenstunden wurde in dem Juweliergegeschäft Ammon im Dirschhaus ein Schaufenster- einbruch ausgeführt. Es wurden Brillantringe im Werte von 5000 Mark geraubt. Die Täter konnten mit der Beute flüchten, als Personen herannahen. Zu der Flucht be- nutzten sie ein bereitstehendes Auto. Auf die Wiederbe- schaffung der Ringe wurde eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Köln, 29. Jan. Zum zweiten Male heimge- sucht. Nachdem erst in der Nacht zum Samstag das Juwe- liergeschäft am Kölner Dirsch-Haus von Einbrechern heim- gesucht worden war, wobei Brillantringe im Werte von etwa 5000 RM. geraubt wurden, gelang es in der Nacht zum Montag wiederum Einbrechern, durch das kleine auch diesmal mit einem Gittergitter versehene Schaufenster Uhren im Werte von über 1000 RM. aus der Auslage zu stehlen.

Düsseldorf, 29. Jan. Für die Ausstellung „Meister- werke deutscher und französischer Malerei des 19. Jahrhunderts“ im Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen in Düsseldorf hat jetzt das Louvre-Museum in Paris drei Bilder: „Bild auf Flo- renz“ von Corot, eine „Studie vor Angelika“ von Ingres und eine Hände-Studie von Degas zur Verfügung gestellt. Die leihweise Ueberlassung erfolgte auf Grund eines mini- steriellen Entschlusses, in diesem Falle von dem Auslei- herbot, das erst kürzlich für den Louvre geschaffen wurde, eine Ausnahme zu machen.

Nah und Fern

— I Raubüberfall auf eine Stationskassette. Zwei Räuber drangen in das Stationsgebäude in Dessau-Alten ein, bedrohten die anwesenden drei Beamten mit dem Revolver und raubten die Stationskassette mit 14 Mark Inhalt. Als der Stationsvorsteher sich zur Wehr setzen wollte, gab einer der Räuber einen Schuß auf ihn ab, ohne jedoch zu treffen. Die Räuber entkamen unerkannt.

— I Spritschiebung in der Eifel. In der Eifel ist man einer Alkohol- und Spritschiebung auf die Spur ge- kommen. In einer Mühle bei Strohn entdeckte man eine Geheimbrennerei, in der 60prozentiger Alkohol hergestellt wurde. Die Menge der vertriebenen Waren wird auf etwa 8000 Liter geschätzt. Der Mühlenbesitzer und mehrere andere Personen wurden verhaftet.

— I Beraubung eines Postwagens. Der von Warten- burg in Ostpreußen nach Tollack verkehrende Paketpost- wagen wurde in einem Waldstück kurz hinter Warten- burg von zwei Verbrechern, die Räuber bei sich führten, überfallen und beraubt. Die Täter zwangen den Wagen- führer zur Herausgabe eines einen Zentner schweren Postfasses, mit dem sie im Walde verschwanden. Geraubt sind etwa 2800 Mark Militärrentengelder, die am 1. Fe- bruar zur Auszahlung kommen sollten.

— I Mordtat einer eifersüchtigen Zigeunerin. In der Nähe der ungarischen Ortschaft Banharz griff die 30- jährige Zigeunerin Macz zwei Bauernfrauen aus Eifer- sucht an. Die wütende Zigeunerin tötete die eine Frau mit einem Messerstück und verletzte der anderen sieben Messerstiche, so daß sie sterbend ins Krankenhaus ein- geliefert wurde. Die Mörderin stellte sich der Polizei.

— I Einsturzungsfall in Italien. In einem Turiner Industrieunternehmen stürzte das Dach einer Werkstatt ein und begrub eine Gruppe von Arbeitern unter seinen Trümmern. Zwei Arbeiter erlitten den Tod, vier andere wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Infolge der anhaltenden Niederschläge haben sich in Turin an mehreren Stellen der Stadt Erdbverschiebungen ereignet; in einigen Straßen haben sich große Öffnungen gebildet.

— I Höhere Sterblichkeit infolge von Alkoholismus in Amerika. Die Metropolitan Life Insurance Company, eine der größten Versicherungsgeellschaften, gibt bekannt, daß unter ihren 19 Millionen Inhabern von Sozialver- sicherungspolice die Zahl der Todesfälle infolge von Alkoholismus im Jahre 1929 das Sechsfache der Todes- rate von 1920, dem ersten Prohibitionsjahre, betragen habe.

— I Ein New Yorker Apachenhäuptling erschossen. Red Donnelly, Führer der Apachen, die die Arbeitgeber der New Yorker Dock, die zu geringe Löhne zahlen, und die- jenigen Dockarbeiter, welche zu solchen Löhnen arbeiten, einzuschüchtern versuchten, wurde nach einem Streit mit Dockarbeitern, die er zu terrorisieren suchte, erschossen. Man fand seine Leiche in sitzender Stellung auf einem Stuhle in einer Baracke am Hafenkai.

— I Gestrandete Dampfer. Der brasilianische Dampfer „Alegrete“ mit 34 500 Sack Kaffee an Bord ist infolge eines Nebels in der Nähe von Le Havre an den Klippen gestrandet. 200 Meter von der Strandungsstelle entfernt strandete bald darauf ein Küstendampfer aus Le Havre.

— I Scheintod. Aus dem in der Nähe der mecklenburgi- schen Grenze gelegenen Dorfe Ahrenshagen wird ein Fall von Scheintod gemeldet. Das dreijährige Kind eines Siedlers, das längere Zeit hindurch krank war und plötzlich keine Lebenszeichen mehr von sich gab, wurde für tot gehalten. Der Vater meldete den Tod des Kindes bei der Behörde an. Bevor er den Sarg bestellte, begab er sich noch einmal in das Zimmer, in dem das Kind lag. Plötzlich lebte das nur scheintot gewesene Kind wieder auf.

Bunte Tageschronik

Genf. Auf Einladung der Genfer Gesellschaft für deutsche Kunst und Literatur hielt Dr. G. d. e. n. e. r hier einen Vortrag über die Bestreife des „Graf Zeppelin“. Im Anschluß an den Vortrag fand ein Empfang beim deutschen Generals- konsul statt.

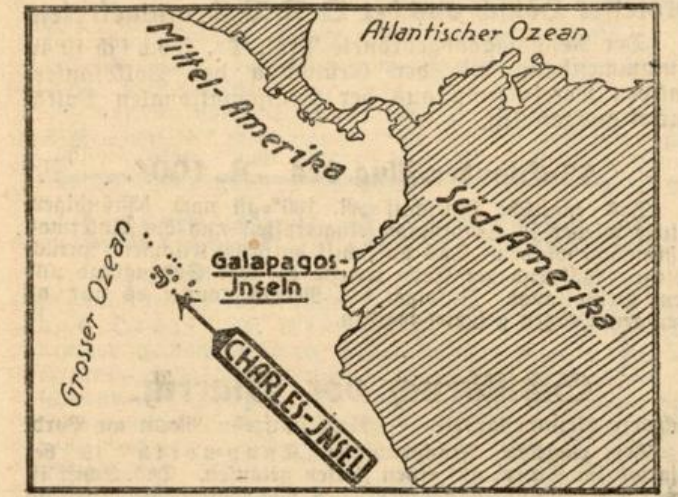
Rom. Die Blätter melden, daß ein Fischdampfer infolge einer Kesselexplosion untergegangen ist. Von der zwanzig- köpfigen Besatzung konnten nur zwei Mann gerettet werden.

Die Führung wird der bekannte Luftfahrer Dr. Brödelmann übernehmen, die für 2 Uhr vorgesehene Tausch des Ballons wird voraussichtlich der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich, vollziehen.

Robinsonade eines Berliner Ehepaars

Auf einer einsamen Insel aufgefunden. Von der Macdonald-Expedition, die einige Inseln in der Nähe des Äquators erforscht, wurde nach Chicago gesandt, daß sie auf der Gruppe der Galapagos gehörenden Charles-Insel zwei Berliner, Dr. Ritter und Frau, aufgefunden habe. Das Ehepaar strandete vor fünf Monaten bei der genannten Insel. Die Macdonald-Expedition verproviantierte das Ehepaar für die Dauer eines Jahres.

Die Macdonald-Expedition ist die Forschungs- und Jagdexpedition eines Chicagoer Sportmannes, Dr. Karl Ritter, der sich, wie es scheint, mit seiner Frau auf einer privaten Forschungsreise. Das Segelschiff, das sie benutzten, haben sie zur Auffrischung der Lebensmittelvorräte nach einem Hafen an der Küste von Ecuador entsandt; von dort ist es noch nicht zurückgekehrt. Es ist nicht ganz klar, weshalb das Ehepaar nicht von der Macdonald-Expedition mitgenommen worden ist; man muß annehmen, daß es freiwillig auf der durch ihre Riesenschildkröten bekannten Insel, die an der südamerikanischen Küste liegt, zurückgeblieben ist.



Die Charles-Insel im Stillen Ozean, auf der das Berliner Ehepaar Dr. Ritter gefunden wurde.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halber, den 30. Januar 1930. Februar.

Man sollte meinen, daß es in diesem Jahre ein besonders ruhiger Februar werden müsse, denn es ist den ganzen Monat hindurch Karneval, und Aschermittwoch wird erst im März fällig. Aber hat sich was mit der Lustigkeit und mit karnevalistischer Tollheit in solcher Zeit! Der Karneval, der den Februar ausfüllt, ist zwar nicht wegzuleugnen, und Bälle und Kränzchen und Soireen oder wie man das sonst nennen mag sind in diesem kürzesten, aber fröhlichsten aller Monate des Jahres genug vorhanden, aber so recht bei der Sache sind wir jetzt wirklich nicht, und alles ist auf Moll gestimmt. Auch sonst noch ist es mit dem Februar in diesem Jahre 1930 eine merkwürdige Geschichte, wenigstens so weit man das augenblicklich zu überblicken vermag. Man denke da bloß einmal an sonst und vor allem an das vorige Jahr. Bei strahlendem, frischen, dem Frost und mit frierenden Ohren und Nasen stiegen wir sonst gewöhnlich in den Februar hinein und nicht umsonst haben ihn unsere Vorfahren „Gornung“ genannt, weil die Kälte, die von Rechts und Kalenden wegen in ihm herrschen soll, hornhart ist oder sein soll. Und was ist nun? Wenn nicht noch rasch einer der berühmten Kälteeinfälle vom Nordpol kommt oder von den Sowjets aus ein scharfes Lüftchen weht, kriegen wir vielleicht einen Februarbeginn, der den ganzen Monat in Mißtreibung bringt. Man sieht: die Welt wandelt sich auch in puncto Jahreszeit und es gibt kaum noch einen Monat, auf den man sich unter Bezugnahme auf alte Traditionen verlassen kann. Was es mit dem Februar sonst auf sich hat, weiß ja wohl jeder: vor allem, daß er selbst in seiner besten Zeit, d. h. im Schaltjahr, der kürzeste aller Monate bleibt, und daß er früher einmal der letzte Monat des Jahres gewesen ist. Erst der Julianische Kalender hat ihn so umgemodelt, daß er unter den Monaten an die zweite Stelle gekommen ist. Und wenn jetzt noch jemand fragt, wie er zu dem Namen „Februar“ gekommen ist, der Februar, so ist darauf zu erwidern, daß dieses Wort vom lateinischen „Februa“ abgeleitet ist, was Gegenstände bedeutete, durch deren Besitz oder Verührung die Menschen von Verunreinigungen gereinigt wurden. Und so war denn auch dieser selbe Februar, den wir jetzt so lustig und übermütig, mit Tanz und Schlittensfahrten und Schellengeläute, zu begehnen pflegen, früher einmal ein sehr erfrischernder und Reinigungsmonat. So ändern sich die Zeiten!

— I Auf die Bekanntmachung des Finanzamtes Lüdenscheid betr. „Öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärungen für die Frühjahrserklärung 1930“ möchten wir die Leser noch besonders hinweisen. Gleichzeitig weisen wir auf den Verlustvortrag und rechtzeitigen Fristverlängerungsantrag in folgendem hin:

Steuerpflichtige, die eine ordnungsmäßige Buchführung haben, dürfen vom Einkommen Beträge abziehen, die zur Befreiung eines Verlustes verwendet werden, der im Steuerabschnitt 1928 oder 1927-28 nach den Ergebnissen der Buchführung entstanden ist. Der Abzug ist in der Steuererklärung geltend zu machen und durch die erforderlichen Unterlagen (Bilanzabschriften usw.) zu erläutern.

Anträge auf Fristverlängerung können im Interesse der rechtzeitigen Durchführung der Veranlagung nur noch in hinreichend begründeten Ausnahmefällen genehmigt werden und auch nur dann, wenn die Anträge so rechtzeitig gestellt werden, daß das Finanzamt im ordentlichen Geschäftsgang die Antragsentscheidung noch vor Ablauf der Frist den Pflichtigen zustellen kann.

Halber

— I Silberhochzeit. Die Eheleute Frits Jung und Frau Anna Elise, geb. Ohms, hier selbst, Hagener Straße konnten auf einen 25jährigen Ehestand zurückblicken.

— I Die Feuerwehrgesellschaft wählte zu ihrem Dirigenten Gustav Lüdemann, der auch nach der Gründung die Kapelle längere Zeit dirigiert hat.

— I Die Kraftverkehrs-Gesellschaft „Marx Sauerland“ läßt zurzeit in den Haltestellen Gitterkästen mit Fahrplänen anbringen. Eine Einrichtung, welche von dem reisenden Publikum sicherlich sehr begrüßt wird.

— I Was hast du mit deiner Zeit vor der Ehe ange- gen dieser allerneuesten, erfolgreichen Schwank wird am Sonntag vom Direktor Kurt Felden mit seinem erstklassigen

Schauspielensemble, im Haus zur Fuhr, Halber, zweimal (nächst. 4.30 Uhr und abends 7.15 Uhr) aufgeführt. Da die Preise im Vorverkauf billiger sind, und alle nummeriert, beziehe sich ein jeder rechtzeitig seine Karte. Preise im Vorverkauf 2.—, 1.50, 1.—, 0.80 RM. an der Kasse: 2.50, 2.—, 1.50, 1.— RM. Karten im Restaurant Haus zur Fuhr. Am Sonntag ist die Theaterkasse im Saale Haus zur Fuhr ab 11 Uhr durchgehend für den Kartenverkauf geöffnet. Es findet nur dieses einmalige Gastspiel statt! Telephonisch bestellte Karten werden reserviert und können 1/2 Stunde vor den Vorstellungen an der Theaterkasse abgeholt werden.

Schalksmühle

— I Eine Sitzung der Gemeindevertretung Hallscheid findet am 31. Januar, 16 Uhr, im Gasthof Spelsberg-Seebsfeld statt. (Siehe Bekanntmachung.)

— I Einer der markantesten und beliebtesten Persönlichkeiten unserer Gemeinde, Herr Peter Groll vollendet am kommenden Sonnabend, dem 1. Februar sein 83. Lebensjahr. Er hat sich um die Entwicklung der Gemeinde Schalksmühle sehr große Verdienste erworben. Er gehörte seit 1887 der Gemeindevertretung Halber an, da Schalksmühle damals noch keine eigene Gemeinde hatte. Am 1. 1. 1895 wurde er Ortsvorsteher von Schalksmühle, und am 1. 10. 1912, als Schalksmühle eine selbständige Gemeinde bildete, wurde er Gemeindevorsteher und bekleidete dieses Amt bis 1. 11. 1923. Am 1. 1. 1903 wurde das Standesamt Schalksmühle ins Leben gerufen, das er auch verwaltete. Während seiner Tätigkeit als Gemeindevorsteher hat er die Interessen der Gemeinde Schalksmühle mit großer Umsicht und Tatkraft gefördert. Er ließ besonders der Entwicklung des Schulwesens, wie auch der Wasserleitung, elektrische Stromzufuhr, Kanalisierung, Wegebauten, Pflanzungen usw. seine unausgesetzte Förderung angedeihen. Im Jahre 1878 half er den hiesigen Landwehrvereinen mit gründen und war lange Jahre dessen rühriger Vorsitzender und heute noch wird er als dessen Ehrenvorsitzender stets gefeiert und steht in den Reihen des Vereins bei allen Gelegenheiten nie. Im Herbst 1927 feierte er mit seiner noch jetzt lebenden Gattin das Fest der Goldenen Hochzeit. Auch heute noch erfreuen sich beide Eheleute bester Gesundheit und Frische. Der alte Herr war auch Mitkämpfer jenes glorreichen Krieges von 1870-71. Wir wünschen ihm noch manches Jahr bei bester Gesundheit und bisheriger Frische und einen frohen Lebensabend.

— I Ein sehr erheblicher Schaden wurde dem hiesigen Hühnerfarmer Fritz Schmidt in seiner Hühnerfarm dadurch zugefügt, daß ein benachbarter großer Schäferhund unter der Umzäunung her in die eingefriedigte Farm geriet und so sein Unwesen ausüben konnte. Es fielen ihm 11 wertvolle Hühner zum Opfer.

— I Der Direktion des Apollo-Theaters Schalksmühle ist es gelungen für kommenden Samstag und Sonntag den bekannten Wild-West-Darsteller Fred Wolton für ihr Theater zu einem persönlichen Gastspiel zu verpflichten. Sie werden erstaunt sein über seine hervorragenden Leistungen, und ist er im Volksmund überall bekannt als der „Mann aus Stahl und Eisen“. Sind schon diese Leistungen eine Glanzdarbietung im Programm, so wird alle die Vorführung des großen Filmwerkes „Die Kaiserjäger“ in Erstaunen setzen. Der zweite große Filmschlager stammt aus der Zeit der Indianerkämpfe im wilden Westen und sind die Leistungen des im Film betitelten Pferdes „Der schwarze Satan“ von ungeahnter Wichtigkeit. Zu dem schon überaus reichem Programm gelangt noch die beliebte Lustspieleinlage zur Aufführung. Besonders weisen wir noch auf die am Samstag nachmittag 3 Uhr stattfindende Kinder- und Schülervorstellung hin, in der auch der Wild-West-Darsteller Fred Wolton persönlich auftreten wird.

Rierspe

— I General-Versammlung des Landwehr-Vereins. Die Mitglieder des Landwehrvereins seien auf die am Sonntag stattfindende, im heutigen Inseratenteil angekündigte Generalversammlung hingewiesen.

Unsere Post-Abonnenten

bitten wir im Interesse einer ununterbrochenen Zustellung den Bezug für den Monat Februar sofort erneuern zu wollen. Nur bei rechtzeitiger Erneuerung des Abonnements kann mit pünktlicher Lieferung gerechnet werden.

Der Verlag.

Lüdenscheid, 29. Jan. Die Wahl des neuen Generaldirektors des Komm. Elektrizitätswerks Mark in Hagen war bereits zweimal angelegt, ist aber beide Male verfallen. Sie findet nunmehr bestimmt am 15. Februar statt. Ausichtsreichster Bewerber um den Posten ist der bisherige Vorsitzende des Aufsichtsrats der „Elektramar“, Oberbürgermeister Dr. Jochims von Lüdenscheid.

Lüdenscheid, 29. Jan. Die Stadtverordnetenversammlung hatte sich mit der Abnahme der Jahresrechnung 1928 der Stadthauptkasse zu befassen, die in der Gesamteinnahme mit 6430 515,15 RM. und in der Gesamtausgabe 6368 877,05 RM. abschließt. Der außerordentliche Teil der Jahresrechnung schließt in Einnahme mit 2348 829,50 RM. und in Ausgabe mit 2554 183,65 RM. ab, so daß ein Zuschuß von 205 354,15 RM. notwendig wurde. Ein Vertreter der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft durfte darauf hinweisen, daß das gute Steuereinkommen 1928 auf die vorfällige Arbeit der Arbeitsgemeinschaft zurückzuführen sei. Die Jahresrechnung des Krankenhauses ergab in Einnahme 381 898,38 RM., in Ausgabe 380 955,54 RM., so daß ein Bestand von 942,84 RM. verbleibt. Bei diesem Titel kam die Frage der Nachfolgerschaft für den vor wenigen Tagen gestorbenen Stadtarzt Dr. Müller zur Sprache. Hierbei soll dem Wunsche der übrigen Ärzte in der Stadt dadurch Rechnung getragen werden, daß Dr. med. Quack die innere Abteilung des Krankenhauses übernimmt, während die sonstigen Aufgaben des Stadtarztes auf die übrigen Ärzte verteilt werden sollen. Dem Untersuchungsamt der Stadt Lüdenscheid sind auch der Kreis Altena und Stadt und Kreis Herford angeschlossen. Seine Jahresrechnung schließt mit 38 130,94 RM. und erweist einen Bestand von 694,49 RM. Weber das Jahr 1929 berichtete der Vorsteher des Untersuchungsamtes, daß man 5700 Untersuchungen vorgenommen habe.

— I Dortmund, 30. Jan. Pädagogischer Kongress. Im Rahmen der Kulturtagung des Bundes Entschiedener Schulreformer in Dortmund am 1. bis 2. Fe-

bruar spricht am Sonntag der Führer der Bewegung, Professor Ostreich (Berlin), über „Die Krise der Pädagogik in der Krise der Kultur“. Er nimmt als Pädagoge zu denselben Fragen Stellung, die vorher von einem Ingenieur (Dr. Diesel-Potsdam) und einem Arzt (Dr. Dehmel-Berlin) behandelt werden. Da Ostreich einer der umfrittensten Pädagogen und Kulturpolitiker der Gegenwart ist und als Herausgeber der „Neuen Erziehung“ weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt ist, wird sein Dortmunder Vortrag besonders in pädagogischen Kreisen starke Beachtung finden.

Bielefeld, 29. Jan. Die Bielefelder Sparkassen haben eine Erhöhung des Prozentsatzes der Aufwertung für Spareinlagen von 15 auf 25 Prozent bei dem preußischen Innenministerium beantragt. In dem Nachbarlandchen Lippe- Detmold ist schon jetzt eine höhere Aufwertung der Sparguthaben durchgeführt.

Köln, 28. Jan. Selbstmord eines Ehepaares. In seiner Wohnung Poststraße 4 wurde vormittags ein Witzehepaar tot aufgefunden. Es hat sich durch Gas das Leben genommen. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

Köln, 28. Jan. Einbruch in ein Juweliergeschäft. In den frühen Morgenstunden wurde in dem Juweliergeschäft Ammon im Dirschhaus ein Schaufenster einbruch ausgeführt. Es wurden Brillantringe im Werte von 5000 Mark geraubt. Die Täter konnten mit der Beute flüchten, als Personen herannahen. Zu der Flucht benutzten sie ein bereitstehendes Auto. Auf die Wiederbeschaffung der Ringe wurde eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Köln, 29. Jan. Zum zweiten Male heimge- sucht. Nachdem erst in der Nacht zum Samstag das Juweliergeschäft am Kölner Dirschhaus von Einbrechern heimge- sucht worden war, wobei Brillantringe im Werte von etwa 5000 RM. geraubt wurden, gelang es in der Nacht zum Montag wiederum Einbrechern, durch das kleine auch diesmal mit einem Gitterschutz versehene Schaufenster Uhren im Werte von über 1000 RM. aus der Auslage zu stehlen.

Düsseldorf, 29. Jan. Für die Ausstellung „Meisterwerke deutscher und französischer Malerei des 19. Jahrhunderts“ im Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen in Düsseldorf hat jetzt das Louvre-Museum in Paris drei Bilder: „Bild auf Florenz“ von Corot, eine „Studie vor Angelika“ von Ingres und eine Hände-Studie von Degas zur Verfügung gestellt. Die leihweise Ueberlassung erfolgte auf Grund eines ministeriellen Entschlusses, in diesem Falle von dem Ausleiher- verbot, das erst kürzlich für den Louvre geschaffen wurde, eine Ausnahme zu machen.

Nah und Fern

— I Raubüberfall auf eine Stationskassette. Zwei Räuber drangen in das Stationsgebäude in Dessau-Alten ein, bedrohten die anwesenden drei Beamten mit dem Revolver und raubten die Stationskassette mit 14 Mark Inhalt. Als der Stationsvorsteher sich zur Wehr setzen wollte, gab einer der Räuber einen Schuß auf ihn ab, ohne jedoch zu treffen. Die Räuber entkamen unerkannt.

— I Spritzschiebung in der Gifel. In der Gifel ist man einer Alkohol- und Spritzschiebung auf die Spur gekommen. In einer Mühle bei Strohn entdeckte man eine Geheimbrennerei, in der 60prozentiger Alkohol hergestellt wurde. Die Menge der vertriebenen Waren wird auf etwa 8000 Liter geschätzt. Der Mühlenbesitzer und mehrere andere Personen wurden verhaftet.

— I Beraubung eines Postwagens. Der von Wartenburg in Ostpreußen nach Tollack verkehrende Paketpostwagen wurde in einem Waldstück kurz hinter Wartenburg von zwei Verbrechern, die Räuber bei sich führten, überfallen und beraubt. Die Täter zwangen den Wagenführer zur Herausgabe eines einen Zentner schweren Postfasses, mit dem sie im Walde verschwanden. Geraubt sind etwa 2800 Mark Militärrentengelder, die am 1. Februar zur Auszahlung kommen sollten.

— I Bluttat einer eifersüchtigen Zigeunerin. In der Nähe der ungarischen Ortschaft Vanharcz griff die 30-jährige Zigeunerin Macz zwei Bauernfrauen aus Eifersucht an. Die wütende Zigeunerin tötete eine Frau mit einem Messerstich und verletzte der anderen sieben Messerstiche, so daß sie sterbend ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Die Mörderin stellte sich der Polizei.

— I Einsturzungssturz in Italien. In einem Turiner Industrieunternehmen stürzte das Dach einer Werkstatte ein und begrub eine Gruppe von Arbeitern unter seinen Trümmern. Zwei Arbeiter erlitten den Tod, vier andere wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Infolge der anhaltenden Niederschläge haben sich in Turin an mehreren Stellen der Stadt Erdbverschiebungen ereignet; in einigen Straßen haben sich große Öffnungen gebildet.

— I Höhere Sterblichkeit infolge von Alkoholismus in Amerika. Die Metropolitan Life Insurance Company, eine der größten Versicherungsgesellschaften, gibt bekannt, daß unter ihren 19 Millionen Inhabern von Sozialversicherungs-policen die Zahl der Todesfälle infolge von Alkoholismus im Jahre 1929 das Sechsfache der Todesrate von 1920, dem ersten Prohibitionsjahre, betragen habe.

— I Ein New Yorker Apachenhäuptling erschossen. Red Donnelly, Führer der Apachen, die die Arbeitgeber der New Yorker Dock, die zu geringe Löhne zahlen, und diejenigen Dockarbeiter, welche zu solchen Löhnen arbeiten, einzuschüchtern versuchten, wurde nach einem Streit mit Dockarbeitern, die er zu terrorisieren suchte, erschossen. Man fand seine Leiche in sitzender Stellung auf einem Stuhle in einer Baracke am Hafentai.

— I Gestrandete Dampfer. Der brasilianische Dampfer „Allegrete“ mit 34500 Sach Raffee an Bord ist infolge eines Nebels in der Nähe von Le Havre an den Klippen gestrandet. 200 Meter von der Strandungsstelle entfernt strandete bald darauf ein Küstendampfer aus Le Havre.

— I Scheintod. Aus dem in der Nähe der mecklenburgischen Grenze gelegenen Dorfe Ahrenshagen wird ein Fall von Scheintod gemeldet. Das dreijährige Kind eines Siedlers, das längere Zeit hindurch krank war und plötzlich keine Lebenszeichen mehr von sich gab, wurde für tot gehalten. Der Vater meldete den Tod des Kindes bei der Behörde an. Bevor er den Sarg bestellte, begab er sich noch einmal in das Zimmer, in dem das Kind lag. Plötzlich lebte das nur scheintot gewesene Kind wieder auf.

Bunte Tageschronik

Genf. Auf Einladung der Genfer Gesellschaft für deutsche Kunst und Literatur hielt Dr. G. C. E. hier einen Vortrag über die Weltreise des „Graf Zeppelin“. Im Anschluß an den Vortrag fand ein Empfang beim deutschen Generalkonsul statt.

Rom. Die Blätter melden, daß ein Fischdampfer infolge einer Kesselexplosion untergegangen ist. Von der zwanzigköpfigen Besatzung konnten nur zwei Mann gerettet werden.

Berlin. Der Büste des Feldmarschalls Derfflinger, die in der Siegesallee unterhalb des Denkmals des Großen Kurfürsten steht, wurden von noch unbekannten Tätern drei Finger der rechten Hand sowie der halbe Marschallstab abgeklagen.
Heide i. Holst. In Norddeich wurde die Frau des 23-jährigen Landmanns Landau erhängt aufgefunden. Polizeiliche Ermittlungen haben ergeben, daß Landau seine Frau erwürgt und dann an einem Bettpfosten aufgehängt hat. Der Täter wurde festgenommen.
Stuttgart. Vor dem Hauptbahnhof überfuhr ein Auto das letzte Parksignal und überschlug sich. Die beiden Insassen, ein Herr und eine Dame, wurden getötet, der Chauffeur trug schwere Verletzungen davon.
Prag. Der Frankfurter Millionenbetrüger Sauerbren, der wegen falscher Anmeldung in der Tschechoslowakei zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hat seine Strafe verbüßt und wurde nunmehr den reichsdeutschen Behörden übergeben.

Die Passagiere der „Monte Cervantes“ auf der Heimfahrt.

Das Beileid des Reichskanzlers.
Die 1400 Passagiere des untergegangenen Dampfers „Monte Cervantes“, die an Bord der „Monte Sarmiento“ heimgeführt werden, haben die unvorhergesehene Unterbrechung ihrer Urlaubsreise gut überstanden. Als die „Monte Sarmiento“ die Unfallstelle passierte, spielte die Kapelle zu Ehren des Kapitäns Dreier, der beim Untergang der „Monte Cervantes“ den Tod fand, einen Trauermarsch, während die Passagiere das Haupt entblößten. Die Passagiere erkennen dankbar an, daß sie in der Strafkolonie, in der sie auf die Ankunft der „Monte Sarmiento“ warten mußten, mit größtem Entgegenkommen aufgenommen worden sind.
Der Reichskanzler hat der Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft aus Anlaß des Unterganges der „Monte Cervantes“ und des Todes des Kapitäns sein Beileid ausgesprochen.

Aus dem Gerichtssaal

§ Angriff auf einen Gerichtsvorsteher. Im Schöffengericht Neukölln griff der angeklagte Arbeiter Lettow wegen verweigerter Sprecheraußnahme den Vorsitzenden tätlich an. Dem Vorsitzenden gelang es, den Angriff Lettows durch zwei Faustschläge ins Gesicht abzuwehren. Lettow, der versuchte, mit einem Stuhl auf den Vorsitzenden einzuschlagen, wurde von drei Justizwachmeistern überwältigt.
§ Das Urteil im Dinkelscherbener Eisenbahnprozeß. Im Dinkelscherbener Eisenbahnprozeß wurden die Angeklagten Weichensteller Hübler und Oberwerkmeister Müller der fahrlässigen Tötung in 18 Fällen, der fahrlässigen Körperverletzung in 147 Fällen und eines Vergehens der Transportgefährdung für schuldig befunden. Hübler wurde zu drei Monaten und Müller zu fünf Monaten Gefängnis unter Anrechnung von vier Tagen Untersuchungshaft verurteilt. Beiden Verurteilten wurde bis 1933 Bewährungsfrist eingeräumt. Die Mitangeklagten Amier, Karner und Wiedenbauer wurden freigesprochen.

Arbeiter und Angestellte

Breslau. (Der Lohnstreit im niederschlesischen Bergbau vor dem Schlichter.) Die im niederschlesischen Bergbau beteiligten Bergarbeiterverbände hatten am 1. dieses Monats das seit dem 13. Oktober 1928 gültige Tarifabkommen gekündigt und eine Erhöhung der Löhne um zehn Prozent verlangt. Die Verhandlungen mit den Arbeitgeberführern führten zu keinem Ergebnis. Es wurde deshalb der Schlichter angerufen, der eine Schlichterkammer eingesetzt hat: sie wird sich am 31. dieses Monats mit der Angelegenheit befassen.

Turnen, Spiel und Sport

—; Halver, den 30. Januar 1930.

II. Turnerhandball. Am Sonntag, den 2. Februar spielen auf dem neuen Spielplatz an der Carlshöhe T.V. Eintracht-Jahn Gevelsberg 2. — V. T. S. V. Halver 2.

Anwurf 2 Uhr
T.V. Eintracht-Jahn Gevelsberg 1. — V. T. S. V. Halver 1.
Anwurf 3 1/2 Uhr.

Mit der Verpflichtung dieser Mannschaft aus dem Ennepetal dürften die hiesigen einen guten Griff getan haben. Diesen Mannschaften geht ein guter Ruf voraus. Die Gevelsberger stellen flotte und gut eingestellte Mannschaften. Wenn die hiesigen in ihrer bisherigen guten Form spielen, ist der Ausgang dieses Spieles noch ungewiß. Alle Handballfreunde erwarten am Sonntag ein flottes, verteiltes und fair durchgeführtes Spiel.

—; Deddinghausen, 30. Jan. Handball. Am kommenden Sonntag, dem 2. Febr. weist die 1. und 2. Handballmannschaft des Nadebornwalder Turnvereins bei dem Turnverein Deddinghausen 1888 als Gast um gegen die 1. und 2. Mannschaft ein Freundschaftsspiel auszutragen. Anfang der Spiele 14 Uhr. Beide Mannschaften sind als äußerst spielstark bekannt und sind zwei spannende Spiele zu erwarten, deren Ausgang vollständig offen sein dürfte.

Sp. In der Weltrekordliste der Schwimmer erscheint Hilbe Schrader jetzt zweimal, denn neben ihrer 200-Meter-Zeit von 3:11,2 ist nun auch ihre 200-Yards-Zeit von 2:57,8 als Weltbestleistung anerkannt worden.

Sp. Der neue spanische Boxkämpfer Laguibel feierte in Paris einen neuen L.-o.-Sieg, er schlug den Franzosen Rayser schon in der zweiten Runde aus.

Schlupfdienst.

Vermischte Nachrichten vom 29. Januar.

Brandstiftung oder Mord?

Reudenburg. Bei dem Landwirt Bree in Kropperausbau brannte aus nicht geklärt Ursache die Scheune nieder. Bei der gerichtlichen Untersuchung der Brandstelle stieß man auf die verfaulten Überreste eines jungen Mädchens, deren Personalien bisher nicht festgestellt werden konnten. Der Befund läßt die Annahme zu, daß es sich um eine vorsätzliche Brandstiftung zu dem Zwecke handelte, um das Mädchen zu beseitigen. Eine Belohnung zur Aufklärung des Falles ist ausgesetzt.

Explosion bei der Zolabfertigung.

Warnemünde. Bei der zollamtlichen Schlußrevision eines mit der Güterfähre von Dänemark eingetroffenen Kesselwagens kam ein Güterbodenarbeiter mit feiner Laterne der Kesselöffnung zu nahe. Infolgedessen explodierten die im Kessel befindlichen Benzingasen. Der Güterbodenarbeiter und ein Zollbeamter erlitten durch die Explosion schwere Brandwunden.

Abschiedsfeierung Primo de Rivera's.

Madrid. Primo de Rivera verabschiedet sich in der Presse mit einer halbamtlichen Mitteilung, in der er zugibt, daß seine Aufforderung vom Sonntag an die Militärbehörden, ihm ihr Vertrauen auszusprechen, ein unüberlegter Schritt gewesen sei, der das Land alarmieren mußte und die Disziplin des Heeres und der Marine hätte untergraben können. Diese Unüberlegtheit sei nur darauf zurückzuführen, daß er diesen Schritt als das letzte Mittel zur Verhütung unmittelbarer Gefahren für das Land angesehen habe. Außerdem hätten seine überanstrengten Nerven versagt. Sein Vorhaben sei ihm jetzt selbst unverständlich, er habe die nötigen Folgerungen daraus durch seinen Rücktritt gezogen. Spanien müsse im Interesse seiner Aufwärtsbewegung auch weiterhin durch eine verständige und milde Diktatur regiert werden.

Wirbelfurm in Argentinien.

Buenos Aires. Die Provinz Cordoba ist von einem Wirbelfurm heimgesucht worden. Vier Personen kamen dabei ums Leben. Die Verbindungen sind unterbrochen.

Einführungsglück in Marokko.

Fes. Im Eingeborenenviertel ist ein altes Haus eingestürzt. Ein Mann, eine Frau und drei Kinder wurden getötet, weitere fünf Personen verletzt.

Professor Hösch aus der D. N. B. D. ausgetreten.

Der Reichstagsabgeordnete Prof. Dr. Hösch ist in Zusammenhang mit der Gründung der Volkskonferenzpartei aus der Deutschen Nationalen Volkspartei ausgetreten.

53-Stunden-Flug des „R. 100“.

Das englische Luftschiff „R. 100“ ist nach 53stündigem Flug wieder in Cardington eingetroffen und am Unterarm festgemacht worden. Das Luftschiff hat 4800 Kilometer zurückgelegt. Während der Nacht kreuzte es über Südengland und dem Bristolkanal. Infolge des Nebels konnte es nur an wenigen Plätzen gesichtet werden.

Schiffbruch vor Biarritz.

Schwere Rettungsarbeit. — Noch fünfzehn Mann an Bord. Der englische Frachtdampfer „Knopworth“ ist bei Biarritz im Sturm auf einen Felsen gelaufen. Das Schiff ist gegen Morgen auseinandergebrochen. Die Mannschaft, bestehend aus 21 Männern und zwei Frauen, hatte sich auf das Vorderdeck des Schiffes gerettet. Die Vergung der Schiffbrüchigen gestaltete sich außerordentlich schwierig. Gegen Nachmittag rief das Kabel, als noch fünfzehn Mann an Bord waren. Am Strand befanden sich 20 000 Personen, die die Rettungsarbeiten mit atemloser Spannung verfolgten.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Deffentl. Aufforderung zur Abgabe d. Steuererklärungen für die Frühjahrsvoranlage 1930.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind von den Steuerpflichtigen, deren Wirtschaftsjahr zwischen dem 1. Juli und 31. Dezember 1929 geendet hat, in der Zeit vom 1.—15. Februar 1930 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die schon bisher zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom F.A. einen Vordruck zugesandt. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz u. Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht zugesandt ist, bleibt unberührt, erforderlichenfalls haben die Pflichtigen die Steuererklärungsvordrucke vom F.A. anzufordern.

Vordrucke zu den Steuererklärungen werden auf Zimmer 16 des Finanzamts ausgegeben.

Lüdenscheid, den 27. Januar 1930.

Das Finanzamt.

Bekanntmachung.

Im Kreise Altena wirkende und sich über den ganzen Kreis erstreckende freie Vereinigungen, die sich ganz oder vorwiegend mit der Förderung der Jugendwohlfahrt befassen oder der Jugendbewegung dienen, werden hierdurch aufgefordert, ihr Vorschlagsrecht gemäß § 4 Ziffer 2 Nr. 2 des Preuß. Ausführungsgesetzes zum Reichsjugendwohlfahrtsgesetz in Verbindung mit § 1 des Gesetzes zur Abänderung des Preuß. Ausführungsgesetzes zum Reichsjugendwohlfahrtsgesetz vom 25. 7. 1929 (Ges. S. 161) und § 4 der Satzung für das Kreisjugendamt sowie des 1. Antrages zum Kreisjugendamtssatzung auszuüben.

Erwünscht ist ein gemeinsamer Vorschlag der Vereinigungen.

Für den Kreis Altena neu zu bildenden Jugendamtsausschuß kommt die Ernennung von 6 Mitgliedern der oben genannten Vereinigungen in Frage. Die Vereinigungen haben mindestens die doppelte Anzahl der auf sie entfallenden Vertreter vorzuschlagen. Die Vorgesetzten müssen die Wählbarkeit für Ehrenämter des Kreises besitzen.

Die Vorschläge sind bis zum 23. Februar d. J. dem Kreisjugendamt hier einzureichen. Vereinigungen, die ihr Vorschlagsrecht nicht oder nicht rechtzeitig ausüben, verlieren ihr Vorschlagsrecht.

Der Vorsitzende:
Graubner, Landrat.

An alle Autobesitzer!

Meiner Spezial Farben- Lack- und Glas-Großhandlung habe ich auch eine

Glasschleiferei

angegliedert, in welcher alle Scheiben prompt bearbeitet und auch eingesetzt werden können.

Carl Kaiser, Lüdenscheid,
Börsenstraße 9.



Vertreter: Wilh. Bell jr., Halver, Telefon 442.

AEG

Schreibmaschine

Die Maschine der
Höchstleistungen
durch angewandte
Psychotechnik!

AEG-DEUTSCHE WERKE

AKTIENGESELLSCHAFT

BERLIN N 24

FRIEDRICHSTR. 110-112

Sitzung

der Gemeindevertretung
Hülscheid
findet am 31. Januar
d. Js. 16 Uhr, in Heed-
feld (Gasthof Spelsberg)
statt.

Einführung, Milchhan-
delsfachkursus, Sparkaf-
fenzinsüberschüsse, Ge-
meindehaushalt.

Zwangsversteigerung.

Freitag d. 31. Jan. 1930,
12 Uhr sollen in
Halver. Hotel zur Post
bezw. an Ort und Stelle

- 1 Tisch,
- 6 Stühle,
- 1 Chaiselongue,
- 1 Schrank,
- Aluminiumgriffe,
- 1 Rolle Leder,
- 1 Herd

öffentlich, meistbietend
gegen Barzahlung ver-
steigert werden.

Lüdenscheid, den 30. Jan. 30.
Dufmann,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Fachmann mit reichen Erfahrungen verfaßt

in schwierigen Prozessen

aller Art (Straf- und Zivil-Prozessen, Erb-
schaftsfragen, Steuersachen, Arbeitsrecht) mit
nachweisbarem Erfolg durchschlagende Schrift-
sätze und Informationen.

Interessenten werden um unverbindliche Angabe
ihrer Adresse unter **Z. B. N. 185** an die Ge-
schäftsst. des Allgemeinen Anzeigers Halver erbeten.

Empfehle mich in
Lieferung
und
Anpflanzung
sämtlicher

Nadel- u. Land- holzpflanzen

zu billigsten Preisen.
Ernst Rüdch jr.,
Forstforstungsgesellschaft,
Elbringhausen b. Kierspe.
Tel. Nr. 67 Amt Meinerzhagen

Helmarbeit
schriftl. Vitalis-Ver.
München C 4.

lung!

Lebensmittelhändler!

Die laut polizei-
licher Vorschrift
benötigten

Aushängeplakate

hält vorrätig
Buchdruckerel
Wilh. Bell jr.
Halver
Fernruf Nr. 442.

Empfehle ständig:

Frisches Rindfleisch pro Pfd. 1.— Mk.
sowie Kalb- und Schweinefleisch,
trock., geräuch. Schinken u. Schinkenspek,
frischen und geräuch. mageren u. fetten Speck,
la. Hausmacher Leber und Blutwurst

pro Pfd. 0.80 Mk.
Mettwurst pro Pfd. 1.50 Mk.
sowie sämtliche anderen Wurstwaren.

ff. Aufschnitt.

A. Schmale Halver, Telefon 423.

Staatl. Oberrealschule in Aufbauform (Aufbauschule) in Wipperfurth.

Die Schule führt nach wenigstens 7jährigem
Besuch der Volksschule

in 3 Jahren zur Obersekundareise,
in 6 Jahren zum Oberrealschulabitur.

Aufnahme von Knaben und Mädchen,
in die Klassen VIII — XI.

Schülerkarten der Wupper-Sieg.
Auskunft und Prospekt durch
Dir. Klemmer, Fernruf 310.



Landwehr-
Berein
Halver.

Sonntag, den 2. Febr.,
nachmittags 5 1/2 Uhr
im Vereinslokal

Haupt- Versammlung

Tagesordnung:
1. Festsetzung des Jahres-
beitrages.
2. Festangelegenheiten.
Es bittet um zahlreiche
Beteiligung
Der Vorstand.



Landwehr-
Berein
Kierspe.

Sonntag, den 2. Febr.
nachm. 5 Uhr
im Berliner Hof

General- Versammlung

Tagesordnung.
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Vorstandswahlen.
4. Gemütl. Abend.
5. Stiftungsfest.
6. Ehrung eines
Kameraden.
7. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erschei-
nen bittet
Der Vorstand.

Vaterl. Frauenverein Ostschule.

Mittwoch, den 5. Febr.
nachm. 3 Uhr

Jahres- Versammlung

im Vereinslokal.
Tagesordnung wird in
derselben bekanntgegeben
Der Vorstand.

Erteilt hochtragende
und frische Meile



Montag erhalte ich
prima

Odenb.
Ferkel und
Läufer-
Schweine

Carl Schmale, Halver,
Tel. 423.